

Lingg, Hermann von: 10. Mittagszauber (1862)

- 1 Vor Wonne zitternd hat die Mittagsschwüle
- 2 Auf Tal und Höh' in Stille sich gebreitet;
- 3 Man hört nur, wie der Specht im Tannicht scheitet,
- 4 Und wie durchs Tobel rauscht die Sägemühle.

- 5 Und schneller fließt der Bach, als such' er Kühle.
- 6 Die Blume schaut ihm durstig nach und spreitet
- 7 Die Blätter sehnend aus, und trunken gleitet
- 8 Der Schmetterling vom seidnen Blütenpfühle.

- 9 Am Ufer sucht der Fährmann sich im Nachen
- 10 Aus Weidenlaub ein Sonnendach zu zimmern
- 11 Und sieht ins Wasser, was die Wolken machen.

- 12 Jetzt ist die Zeit, wo oft im Schilf ein Wimmern
- 13 Den Fischer weckt; der Jäger hört ein Lachen,
- 14 Und golden sieht der Hirt die Felsen schimmern.

(Textopus: 10. Mittagszauber. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33719>)